

Presseinformation

Neue Wege der Plastischen Chirurgie bei der Brustwiederherstellung

Dresden, 01. Juni 2016

Immer mehr Frauen entscheiden sich für die Rekonstruktion der Brust nach einer Krebserkrankung. Dabei geht die Plastische Chirurgie im Klinikum Dresden-Neustadt neue Wege. Die Erweiterung der Brustwiederherstellung durch die Eigenfett-Transplantation (Lipofilling) führt zu einem optisch und spürbar besseren Ergebnis für die Patientinnen.

Durchschnittlich ist jede achte Frau in ihrem Leben von einer Brustkrebs-Diagnose betroffen. Die Veränderungen im Leben der Frauen sind danach vielschichtig. Der mit großem psychischem Leid verbundene komplette Verlust einer oder beider Brüste kann heute bei guter Zusammenarbeit von Gynäkologen und Plastischen Chirurgen in Brustzentren meist vermieden werden. Wie stark die dauerhafte psychische Belastung ist, hängt u. a. wesentlich vom Ergebnis der Rekonstruktion der Brust ab.

Die Diagnose Brustkrebs verunsichert und wirft viele Fragen auf. Im Dresdner Klinikum wird daher mit jeder Patientin ein individuelles Vorgehen zur Rekonstruktion der Brust abgestimmt. In ungefähr einem Drittel der Fälle ist eine brusterhaltende Therapie nicht sinnvoll und eine Entfernung der gesamten Brustdrüse indiziert. Die Experten um Chefarzt Dr. med. Sönke Eger im Klinikum Dresden-Neustadt streben dann zumindest den Erhalt der Hülle der Brust an. Das Brustvolumen kann so, noch in der gleichen Operation mit Eigengewebe oder einem Silikonimplantat rekonstruiert werden. Dieses narbensparende Verfahren wird auch prophylaktisch bei Frauen eingesetzt, bei denen ein genetisches Risiko für eine Brustkrebserkrankung besteht. Bei großen Tumoren, die in die Haut oder Brustwarze eingewachsen sind, muss weiterhin eine komplette Amputation der Brust erfolgen.

Etwa zehn Prozent der hiervon betroffenen Patientinnen entscheiden sich später für eine Rekonstruktion der amputierten Brust. Dabei wird zunächst ein Hautexpander unter die Haut implantiert, um diese zu dehnen und somit eine neue Brusthülle zu formen. Nach etwa einem halben Jahr kann die Rekonstruktion durch ein Implantat oder Eigengewebe oder eine Kombination aus beiden erfolgen. In mehreren Gesprächen wird mit der Frau die für sie passende Rekonstruktionsart „erarbeitet“.

Nach dem Einsetzen des Implantats kann ein Fremdkörpergefühl in der Brust zu spüren sein, das von den betroffenen Frauen als kühl und unnatürlich beschrieben wird. Um dies zu mindern, transplantieren die Neustädter Experten besonders schonend abgesaugtes Fett aus der Oberschenkel-, Bauch- oder Gesäßregion der Patientin unter die Haut. Das Silikonimplantat erhält so eine bessere Bedeckung. Ergebnis ist ein natürlicheres Aussehen und Körpergefühl. Diese moderne Behandlungsmethode wird „Lipofilling“ genannt.

Ein weiterer Vorteil der Kombination eines Implantates mit Lipofilling ist die Minimierung des Kapselfibrosierisikos (Verhärtung der Brust), das besonders bei bestrahlten Patientinnen erhöht ist.

Aufgrund der nicht unendlichen Lebensdauer von Implantaten entscheiden sich viele Frauen für eine Eigengewebsrekonstruktion (sogenannte Lappenplastik). Lappenplastiken wurden anfangs vorrangig aus Muskeln vom Rücken, Bauch oder Oberschenkel zur Brustrekonstruktion hergestellt. In den letzten Jahren wird zunehmend Haut- und Fettgewebe vom Bauch entnommen und dann im Bereich des Brustkorbes an den Gefäßen wieder angeschlossen. Die hieraus neu geformte Brust kann gut an die Gegenseite angepasst werden, altert mit und sieht natürlich aus. Falls am Bauch der Patientin nicht ausreichend Gewebe zur Verfügung steht gibt es die Möglichkeit, Fettgewebe vom Gesäß zu entnehmen. Nach kompletter Einheilung wird die Brustwarze aus körpereigenem Gewebe rekonstruiert. In Dresden-Neustadt steht zur optischen Rekonstruktion die Möglichkeit der Tätowierung des Brustwarzenvorhofes zur Verfügung. Unabhängig davon, für welche Methode man sich am Ende entscheidet, werden die meisten Rekonstruktionsverfahren von den Krankenkassen gezahlt.

Gern steht Chefarzt Dr. Sönke Eger Ihrer Redaktion für ein Interview zur Verfügung.

Kontakt für weitere Informationen

Städtisches Klinikum Dresden-Neustadt
Klinik für Plastische, Brust und Ästhetische Chirurgie
Chefarzt Dr. med. Sönke Eger
Industriestr. 40
01129 Dresden
Telefon: 0351 856-3602
E-Mail: Soenke.Eger@khdn.de

Ihr Pressekontakt

Städtisches Klinikum Dresden-Neustadt
Dr. André Fleck
Referent Öffentlichkeitsarbeit
Telefon: 0351 480-3171
E-Mail: fleck-an@khdf.de

Das **Städtische Klinikum Dresden** ist eine der führenden Gesundheitseinrichtungen in der Region Dresden. Im Städtischen Klinikum Dresden-Friedrichstadt und Städtischen Klinikum Dresden-Neustadt versorgen wohnortnah rund 3 000 Mitarbeiter jährlich etwa 62 000 Patienten stationär und 129 000 ambulant. Die hohe Auslastung belegt das Vertrauen in unsere qualitativ hochwertige medizinische Versorgung, bei der der Patient für uns im Vordergrund steht. www.klinikum-dresden.de